





Mann, der in Preußen die Eisenbahnen verstaatlichte, sei ein Mann gewesen, der den Sozialismus bekämpfte. Bismarck sei nicht Mitglied der Arbeiterpartei gewesen (Heiterkeit). Die Verstaatlichung der Eisenbahnen in Preußen sei ein einziger Erfolg gewesen, und die Eisenbahnen seien eine wirksame Waffe zur Bekämpfung der ausländischen Industrie als die Tarife. (Beifall.) In dem er der Verwaltung der englischen Eisenbahnen seine Anerkennung zollte, wies Kerner auf die verschiedenen Mängel des gegenwärtigen Systems hin und versprach, eine Untersuchung vorzunehmen zur Lösung der Frage, inwieweit den in der Resolution erwähnten Uebelständen durch eine Aenderung des bestehenden Verhältnisses zwischen Eisenbahnen und Staat abgeholfen werden könne. Die Weiterberatung wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

**Portugal.** Der ehemalige Minister Franco war mit Frau und Sohn am Dienstagabend in Genua angekommen. Er gewährte niemandem eine Unterredung und wiederholte, daß er nach den traurigen Erfahrungen sich vollständig vom politischen Leben zurückziehe.

**Türkei.** Die armenischen Revolutionäre haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Dementsprechend aus An melden, daß in der dortigen armenischen Kirche eine große Anzahl Kisten mit Gewehren, Patronen und Dynamit entdeckt wurden. Als Soldaten diese Kisten fortschafften, wurden sie von armenischen Revolutionären angegriffen. Es entstand ein heftiger Kampf, bei dem im armenischen Quartier großer Schaden angerichtet und eine große Anzahl Menschen umgekommen sein soll.

**Montenegro.** Nach einer Debatte über eine Interpellation, betreffend die Beziehungen zwischen Serbien und Montenegro, nahm die montenegrinische Stuphina einen Beschluß an, der festsetzt, daß die Haltung der montenegrinischen Regierung gegenüber der serbischen eine fortreife und brüderliche sei, und behauptet, nicht das gleiche bezüglich der Haltung der serbischen Regierung gegenüber Montenegro sagen zu können.

**Marokko.** Spanien tut nicht mit, trotz aller französischen Vorlesungen. Aus Madrid berichtet „Wolfs Bureau“ vom Mittwoch: Wie „El Mundo“ meldet, hat Ministerpräsident Maura am Mittwoch im Ministerrat Bericht erstattet über ein Schreiben der französischen Regierung, in dem die französische Regierung ersucht wird, in wirksamer Weise sich an den marokkanischen Angelegenheiten zu beteiligen durch Entsendung eines Kontingentes von etwas größerer Stärke als der des gegenwärtig in Casablanca befindlichen. Die Minister hätten lange über den Gegenstand beraten und beschlossen, daß Spanien auch fernerhin sich darauf beschränken werde, die Polizei zu organisieren, mit welcher Aufgabe es gemeinsam mit Frankreich durch die Algerienakte betraut worden sei. — Vorständiger spricht sich „Heraldo“ aus, der ein Gerücht wiedergibt, daß zwischen Frankreich und Spanien Meinungsverschiedenheiten beständen wegen der Aktion in Casablanca. „Heraldo“ glaubt zu wissen, daß Spanien in seiner Antwort auf die Note Frankreichs erklärt habe, es müßte sich darauf beschränken, dazwischenliegenden Truppen zu entsenden, welche sein Vertreter in Marokko für notwendig erachte zur Erfüllung seiner Mission, und im übrigen sich an die genaue Ausführung seines durch die Algerienakte erteilten Mandates zu halten. In Anbetracht des außerordentlichen Interesses des Beschlußes des Ministerrats habe Maura die Führer der politischen Parteien davon in Kenntnis gesetzt. Im übrigen wird aber doch aus Sevilla gemeldet, daß ein Regiment und eine Abteilung Gensietruppen am Donnerstag nach Mar Chica, das kürzlich von der scheidenden Mahalla verlassen wurde, abgehen sollen. — Die Nachrichten aus Fez, die aus französischer Quelle fließen, verdienen nur geringe Glaubwürdigkeit. So wird aus Fez berichtet, daß der Gouverneur Dmarit die Kaufleute mit einer Steuer belegt habe, um die Kosten einer acht Personen umfassenden Gesandtschaft zu bestreiten, welche demnach Mulay Hafid die Huldigungsakte überbringen soll. Von anderer Seite wird gemeldet, daß in Fez eine wahre Panik herrsche, da mehrere Stämme der Umgebung, welche Anhänger Abdul Ahsa gebildet sind, die Stadt mit Plünderung bedrohten, falls an Mulay Hafid eine Huldigungsakte abgehandelt werden sollte. Die Stämme verhängten gleichzeitig den neuen Machen darin, daß sie schonungslos die Karawanen niederhaken würden, die eine derartige Akte an Mulay Hafid überbringen sollten.

**Nordamerika.** Der Ausschuss des Repräsentantenhauses für Marineangelegenheiten beschloß, die Bewilligung der Mittel für den Bau von zwei Schlauchschiffen der Delaware-Klasse zu empfehlen anstatt der Mittel für den Bau von vier Schlachtschiffen, wie vom Marineministerium beantragt und vom Präsidenten befürwortet worden war. Der

Ausschuss befürwortet außerdem den Bau von zehn Torpedobootzerstörern sowie acht Unterseebooten insgesamt wurden für das Geschäftsjahr 1901 Millionen Dollars für Maschinenwerk bewilligt. — Der französisch-amerikanische Schiedsvertrag ist nach Schema F gearbeitet. In einer halbamtlichen französischen Mitteilung wird erklärt, daß durch den am Montag in Washington unterzeichneten französisch-amerikanischen Schiedsvertrag keineswegs sämtliche Streitfragen dem Haager Schiedsgericht unterbreitet werden sollen, sondern nur diejenigen, welche juristischer Natur sind, und solche Streitigkeiten, welche die Auslegung von Verträgen betreffen, die auf diplomatischem Wege nicht geregelt werden können, und auch diese nur unter der Bedingung, daß sie weder die Lebensinteressen noch die Unabhängigkeit und Ehre der beiden Vertragsstaaten noch die Interessen dritter betreffen.

## Deutschland.

Berlin, 13. Febr. Der Kaiser wohnte am Mittwoch vormittag auf dem Döberitzer Schießplatz einer Übung mit gemischten Waffen bei, an der einige Infanteriebataillone und mehrere Abteilungen der Gardefuwallerie teilnahmen. — Die Kaiserin besuchte gestern nachmittag die Bekolozier-Friedelshäuser in der Knyffhäuser-Erstraße und ihre verschiedenen Anstalten.

(Die Beamtenbefolgungsvorlage) ist in der Sitzung des Staatsministeriums am Dienstag festgesetzt worden. Nunmehr wird Text und Begründung des Entwurfs gemäß dieser Feststellung mit möglicher Beschleunigung endgültig redigiert werden und dann die Drucklegung erfolgen. Da diese des großen Umfangs des Materials wegen geraume Zeit erfordern wird, kann nach der freisonserativen Korrespondenz die Vorlegung des Entwurfs an das Abgeordnetenhaus schwerlich vor Anfang März stattfinden. Zugleich mit der Beamtenbefolgungsvorlage soll fernhinlich das Lehrerbefolgungsgesetz an den Landtag gelangen.

(Auf dem Kongress der Mittelhandvereine) Sachsenden in Dresden erschien der sächsische Ministerpräsident Graf Hohenthal, von einem großen Stab umringt, und hielt eine Ansprache, die als offizielle Kundgebung der Regierung aufgefaßt werden darf. Hiernach hat sich die Regierung des industriellen Landes Deutschlands der reaktionären Mittelhand-Gesellschaft fast bedingungslos in die Arme geworfen. Hohenthal ging von dem großen Zentrum aus, daß diese tüchtigen Elemente, an deren Spitze der „verlustrückstrafte“ Antisemit Theodor Feitich steht, wirklich den Mittelhand repräsentieren, der in der Tat, wie Hohenthal sich ausdrückte, „der Hauptträger einer idealen Lebensanschauung“ ist. Die Mittelhändler sind aber bekanntlich Vertreter aller herrscherlichen Interessen-Ausprägungen. Graf Hohenthal umschmeichelt die Mittelhändler besonders damit, daß er ihnen seinen Wahlgesetz-Entwurf mündlich-gerechtmachte. Er sagte, um den Mittelhand den Einfluß auf das Staatsleben zu sichern, der ihm gebührt, habe sich der Wahlgesetzentwurf vor politisch-freien Verträgen ebenso gewissenhaft gebildet, wie vor einer Liebestreibung des demokratischen Gleichheitsprinzips, und daher erklärte es sich auch, daß er bei den Vertretern extremer Standpunkte nur wenig auf Befehl zu rechnen habe. Aber der Staatsober sei (Gott sei Dank) stark genug, um dem Mittelhande eine ausschließliche Wirkung und genügenden Schutz vor den extremen Richtungen zu verbürgen, und (so schloß der Minister) ich freue mich, daß Sie sich Ihrer hohen Verantwortlichkeit bewußt und fest entschlossen sind, gegen alle Extremes zu kämpfen, die die wahre Freiheit und Ordnung gefährden wollen. — Der sächsische Ministerpräsident hat merkwürdige Anschauungen von der „wahren Freiheit“, wenn er glaubt, daß diese durch seinen Wahlgesetz-Entwurf gewährleistet sei, der durch seine Muralwahlrechts-Künstelei und seine Bevorzugung der Kommunalverbände einen Hohn darstellt auf ein wirklich freies und verständiges Wahlrecht.

(Professor Schnizer) wurde am 9. Februar dem „B. L.“ zufolge in das erzbischöfliche Generalvikariat bezugs-Vernehmung vorgeladen, da gegen ihn das kanonische Verfahren eingeleitet wurde. Schnizer hat bei seiner Vernehmung nichts zuzugewonnen und bleibt auf seinem hiesigen Standpunkte stehen. — Ueber den Fall Schnizer wird der „Köln. Zg.“ noch gemeldet: Professor Schnizer in München sei ein felsenfester Charakter. Niemals werde er auch nur einen Schritt rückwärts tun. Da Rom gleichfalls einen solchen Schritt nicht tun werde, müsse Schnizer wohl das Opfer seiner Ueberzeugung werden. Eine Ersozoprofessur für Dogmengeschichte könne nicht geschaffen werden, namentlich nicht unter den jetzigen Verhältnissen im Landtage. Ein Uebertrag Schnizers in die philosophische Fakultät sei mit Schwierigkeiten verbunden. Er werde deshalb über Pädagogik weiter lesen, und der Besuch dieser Vorlesungen werde den Theologen vorausichtlich nicht verboten werden. Seine dogmengeschichtlichen Vorlesungen dagegen werden wohl für immer

gesperrt bleiben. Das hiesige Auftreten des neuen Nuntius, der sehr vorzüglich ist und sich gegen die Theologen wohlwollend verhält, lasse voraussehen, daß Schnizer von der Kirchenstrafe wieder befreit werden wird. Für eine solche milde Haltung des Nuntius hätten die deutschen Katholiken namentlich dem Bischof von Regensburg dankbar zu sein, der in der schwierigen Situation einen klaren Blick zeige, während man mit Verwunderung wahrnehmen muß, daß der Bischof Albert von Bamberg, der selbst Professor war, eine Haltung einnimmt, die der Lage nicht gemessen ist. Die Folge der Fälle Erhard Schnizer dürfte sein, daß Rom auf der Durchführung der Ueberwachung jetzt nicht mehr bestehn, da man sich das in Deutschland nicht bieten läßt. Uebrigens müßte die Durchführung des disciplinären Teils der Enzyklika auch an der bayerischen Verfassung scheitern.

## Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 12. Febr.) Im Reichstag war am Mittwoch wieder einmal Schmeißtag. Der konservative Antrag die Konstitutionsänderung der Privatbeamten und der Antrag Prinz Schmalenbach über das Automobilwesen finden auf der Tagesordnung. Der erste Antrag wurde einstimmig angenommen. In der Debatte trat der alte Gegenstand wieder zurück. Abg. Schmalenbach sprach für eine Sonderliste, und Dr. Rathloff sprach für die Sozialdemokraten. Schmalenbach lehnte für den Anschlag an die Zentralverwaltung. Interpellanter verließ die Automobilbehalte. Prinz Schmalenbach verlangte ein Haftpflichtgesetz für die Automobilisten und sprach Worte gegen die Kilometersteuer und Steuerhalter. Staatssekretär Dr. Lieberding erklärte für die Regierung, daß demnach die Reichstag ein Gegenstand gegeben werde. Namens der freisinnigen Volkspartei erklärte Abg. Klüppel, daß seine Partei für den Antrag Schmalenbach stimmen werde. Der Antrag wurde jedoch angenommen, worauf sich das Haus vertagte. — Am Donnerstag steht der Postetat auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 12. Febr.) Das Abgeordnetenhaus begann am Mittwoch die Beratung des Kultusrats. In der allgemeinen Besprechung verlangte zunächst Abg. Dr. Dietrich (Ztr.) in höherem Maße die Berücksichtigung von Erbschaftsleistungen, worauf Minister Abg. Klüppel erklärte, daß seine Partei für den Antrag Schmalenbach stimmen werde. Der Antrag wurde jedoch angenommen, worauf sich das Haus vertagte. — Am Donnerstag steht der Postetat auf der Tagesordnung.

In dem Gegenstand, betr. die Herstellung einer Eisenbahn-Dampfschiffen-Verbindung zwischen Sagan und Trebborg werden die Kosten, die dem preussischen Staat zu erwachen, auf 810.000 Mk. veranschlagt; davon entfallen 430.000 Mk. auf die baulichen Anlagen in Sagan-Hafen, die andere Hälfte auf die Beschaffung von zwei Dampfschiffen. Schweben wird gleichfalls zwei Dampfschiffe in Dienst stellen. Die Eröffnung der Fährbetriebe wird für den Sommer 1909 in Aussicht genommen unter der Voraussetzung, daß mit der Bauausführung in Sagan zeitig im Frühjahr 1908 begonnen wird und die Herstellung der beiden Schiffe untüchtig zu gleichem Zeitpunkt vergeben wird. In dem preussisch-schwedischen Staatsverträge ist der preussischen Regierung auch eingeräumt, die aus der Uebernahme für sie hervorzufließenden Rechte und Pflichten auf das Deutsche Reich zu übertragen.

## Gerichtsverhandlungen.

Ein zweiter Werdplan der Grete Beyer freigelegt, 9. Febr. Eine Verhandlung, die vor dem hiesigen Landgericht gegen die Bürgerweiberwitwe Ida Beyer aus Brand wegen Verletzung von Weineid stattfand, warf einige Streiflichter auf die Werd-



tat ihrer Tochter, der Grete Peter, die, wie bekannt, ihren Bräutigam, einen Ingenieur, erlöchen hat, um sie in den Besitz ihrer Lebensversicherungsumme zu setzen. Dieses junge Mädchen hat in ihrem Leben, nachdem sie den ersten Werd angesetzt und deshalb in Untersuchungshaft lag, fastbühnig noch einen zweiten Werdanfall ausgelebt, den sie durch ihren Geliebten weiter an einer dritten Person ausüben lassen wollte, was zu dem Ende, daß ein Diebstahl an das Tageslicht komme. Grete Peter wird bestraft, daß sie dem Verurteilten, seinem Geliebten, geistliches Spottschreiben wiederholt angesetzt hat, das Geld (4000 Mark) abgehoben und mit dem Namen Eira Post geb. Krüger outdirt zu haben. Krüger hatte das Spottschreiben in einer ersten Kasse, die sich bei seiner Schwester, der Frau Schlegel befand. Die sie gab die Kasse an die Bürgermeisterschleife Peter zur Aufbewahrung weiter. Grete Peter verhaftete sich einen weiteren Schilling, zu der Kasse und ließ dann das Spottschreiben. Sie will zu diesem Diebstahl von der Frau Schlegel veranlaßt worden sein. Später sagte sie auch aus, sie sei von ihrem von ihr ermordeten Bräutigam dazu bestimmt worden, weil dieser das Geld haben wollte. Frau Peter will von diesem Diebstahl nichts wissen. Ihre Tochter habe ihr erzählt, sie habe das Spottschreiben an 2. Mai 1907 an dem Freienger Wägen der Frau Schlegel erhalten. Sie konnte nie auch ihre Tochter rufen, die an den Kriminalanwaltschaftsrat, in denen die Familie Schlegel des Diebstahls beschuldigt wurde. Während lagte aus, er habe es besonders auffällig gefunden, daß die Peter ihn mit allen Mitteln zu bewegen gesucht hätten, eine Hausdurchsuchung bei der Frau Schlegel vorzunehmen. Er würde in oder unter einem Schrank neben der Grete Peter den Kassetenschlüssel haben. Wie sich herausstellte, hatte

aber eine Frau Kunz im Auftrag der Frau Peter den Schlüssel unter dem Schrank gelegt, wo er auch gefunden wurde. Welche bedeutende Danclerin Grete Peter ist, geht aus einem an die Frau Schlegel gerichteten Briefe hervor, in dem sie fragt, ob denn Frau Schlegel mit einer so großen Sündenlast auf dem Gewissen ruhig stehen und vor den ewigen Richter hintreten kann. Auf Befragen des Grete Peter brachten vollends Wasser in die Sade. Grete Peter schickte Brief an ihren Geliebten weiter auf einen in eine Briefe einmengen Briefe, er solle sich vermannen bei Frau Schlegel einlassen, die durch Chloroform betäuben und dann um's Leben bringen. Er müsse sie dadurch retten. Die Briefe gab die Frau Peter an weiter weiter. Ferner wurde in der Gerichtsverhandlung festgestellt, daß Grete Peter an dem Tage, an dem sie nachmittags Peter erlöchen hatte, da aus nach Hause telephonierte, sie sei in Freiheit in so anmierter Willigkeit und amüsierte sich so gut, daß sie erst mit dem letzten Zuge heimfahren werde. Auf Befragen des Vorstehenden, warum Frau Peter das Töten ihrer Tochter nicht gehindert habe, antwortete die Angeklagte, daß sie gelächelt habe, Grete würde sich selbst töten. Der Staatsanwalt führte in seinen Plädoyer aus, daß allerdings eine Briefe lang die Mutter an dem Tode nicht teilgenommen hat, dagegen sehr ist, daß die Verleitung zum Mordbeistand gesucht worden ist, und daraufhin müsse die Angeklagte bestraft werden. Das Gericht verurteilte die Angeklagte nach kurzer Beratung wegen dieses Vergehens zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Die Angeklagte wird in festiges Schloß aus und wurde in das Gefängnis zurückgeführt. Die Erwartung, daß Grete Peter nicht als Person verurteilt werden würde, erfüllte sich nicht, da sie jetzt noch immer

auf ihren Gefängnisstand hin beobachtet wird; falls ihre Verhandlungsfähigkeit hergestellt wird, sieht sie ihrer Verurteilung im Juli d. J. entgegen.

### Vermischtes.

\* (Najzes Grab.) Im Sand wurde ein Sarg, in dem die Bilder Nafes aus Brau dem Pfingsten oblagen, von einem urplötzlich mit großer Gewalt einbrechenden Nordweststurm zum Steuern gebracht. Beide Hölzer fanden den Tod in den Wellen.

\* (Ein netter Sohn.) In Kalksburg D.S. ergriff der 24jährige Sohn des Eisenbahnbediensteten ein Zirkonmutter und ließ es seinem Vater in den Leib, weil dieser ihn eines unehrenhaften Lebenswandels wegen zur Rede stellte.

\* (Die Pöden in Oberösterreich.) Nachdem in den letzten Wochen nur vereinzelt Erkrankungen an Pöden zu verzeichnen waren, ist nun in D. Pöden eine ganze Familie erkrankt. Strenge Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. (Eine Verhaftung nach 20 Jahren.) Ein unehelicher Verheirateter wurde in der Provinz des jetzt 40jährigen Schlägermeisters Bury durch die Polizei in Leiselheim (Baden) verhaftet. Bury hatte sich im Jahre 1881 heimlich aus seiner deutschen Heimat entleert und war ohne Erlaubnis nach Amerika ausgewandert. Dort war ihm das Glück hold, denn er konnte nach mehrjähriger Blüthenzeit in New York eine eigene, sehr gut gehende Schlägererei betreiben. Vor einigen Wochen traf er mit Frau und Kindern bei seinen in Leiselheim wohnenden Eltern auf Besuch ein, wurde dort erkannt und festgenommen.

### Anzeigen.

Die diese Teil übernahm die Redaktion dem Vernehmen gegenüber keine Verantwortung.

### Invalidentversicherung.

Revision der Quittungsarten. Der Antezedente soll die Entrichtung der Beiträge zur Invalidentversicherung am Montag den 17. Februar 1908, von vormittags 10 Uhr ab, in der Oberaltenburg, der Sauerberg, der Georgstr., v. d. Mauerstr., jeener am Dienstag den 18. Februar 1908, von vormittags 10 Uhr ab, am Neumarktstr., am Neumarkt, in der Vorderstr., in der Kirchstr., in den Amts-kämern, und am Donnerstag den 20. Febr. 1908, von vormittags 10 Uhr ab, am Markt, am Hofmarkt, am Blumberg, am Brühl, in der Delgrube, in der Breitenstr., in der Hinterstraße kontrollieren. Diejenigen Mitglieder und die am Revisionstage beschäftigungslosen Versicherten, welche bei der Revision nicht anwesend sein und sich auch nicht durch eine erwachsene und den Verheiratheten und Wohnortverhältnissen der Versicherten veranlaßt werden können lassen können, haben die Quittungsarten

spätestens am Revisionstage bis 9 Uhr vormittags im Dienstbüro der Landes-Versicherungs-Anstalt 2. in der Nr. 4 niederzulegen. Merseburg, am 11. Februar 1908. Dem me. Kontrollbeamten der Landes-Versicherungsanstalt Sachliche Inhabalt

Barriere-Wohnung, 3 Zimmer, 1 Kammer, Küche und Zubehör, Preis 400 Mk., zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen bei H. Michel, Fledermaßstr. 83 I.

Hübliche saubere Wohnung, 5 heizbare Zimmer, helle geräum. Küche, Keller und Speisekammer, Badezimmer, Jansenloset, Gas- und Wasserleitung, Holzküche u. Boden, alles sehr neu. Verkaufsprisfrage 14, zwei Minuten vom Bahnhof, des 1. April 1908 zu vermieten. Näheres täglich.

Wohnungsfrage 11 II die 1. Etage zu vermieten und am 1. April 1908 zu beziehen. Preis 550 Mk. Näheres im Kontor des Vorwärts-Vereins, Markt 10, dort.

Eine gesunde Wohnung im Preise von 300-400 Mk. möglichst in Bahnhofsnahe und ruhigen Hause zum 1. Juli d. J. gesucht. Offerte unter A W 18 an die Exped. d. Bl. erbeten

Freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten Gottardstraße 21, 11.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer Markt 25, I. zu vermieten. Näheres beifolgt im Selbstgespräch G. Müller.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer v. j. Beam. z. 1. März gesucht. Offert. u. H H 10 an die Exped. d. Bl. erbeten

Schlafstelle Johannstraße 1. Kapitalanlage. Beschäftigte mein in gutem Zustande befindliches Jahrmärktebuden-Zug umständlich halber zu verkaufen. Näheres

Brauhausstraße 1. Kaufe getragene Kleidungsstücke, Lederschuhe, Hüte, Möbel, Schuhe, Zigarren, und dergl. mehr. H. Apelt, Delgrube 7.

### 3 Verkäufe

große Objekte vermittelt mit Meter nach Erteilung des Auftrages. Sie suchen für weitere kapitalkräftige Reflektanten noch nachweisbar rentable Fabriken, Engros- und Ladengeschäfte, und Güter, Grundstücke und gewerbliche Unternehmen zum Ankauf oder Beteiligung. Fischer & Kuhnert, Leipzig. Adreßbuch Merseburg 1908

2 elegante Herren- und 2 Damenmasken zu verkaufen Sand 11.

Ein zartes Gießhörnchen zu verkaufen Köhlerstr. Nr. 14.

Ein Doppelpult mit Stühlen fast neu zu verkaufen Entenplan 5.

Brennessel-Spiritus gegen Barausfall empfohlen. Rich Götsche, Reichen Dom 3.

Eine B-Trompete, fast neu, ist preiswert zu verkaufen. Frankleben, Friedrichstraße 24.

Ein Bierschrank, 2 Türen, hell poliert, und eine Kommode, sehr gut erhalten, sind billig zu verkaufen. Beschließen

ein grünes Pflüchschloß. Würschelmann, sehr gut erhalten, preiswert verkaufen.

C. Mische, Tischlerei, Götterstraße 20, II.

Wafftrindfleisch a Pfd. 60 und 65 Pf. L. Nürnberg. empfiehlt

Burgstr. 6. Burgstr. 6. Seidene Blumenkammere in allen Farben 4 Meter jetzt 6,50 Mk.

Hygienische Artikel! Sozogenblei Zustand der neuere Erfindung! Stück 10 Pf. Aufklärung verlag. Gei. 10 Pf. Markt C Rinze, Leipzig 51, Paulstraße 33

Süsse Apfelsinen 3 Stück 10 Pf. allerbeste saftige Zitronen a Duzend 55 Pf. feinste Brätheringe 8 Art. Duz. 2,40 Sprossen a Kiste 75 Pf. Ferner Sonnabend nachmittag eintreffend

ff. Bücklinge a Kiste 90 Pf. empfiehlt Emil Wolff.

**Schornstein-Aufsatz**  
verbessert jeden Schornstein.  
Burgstr. 6. Burgstr. 6.  
Jeder Hut im Fenster kostet jetzt 3,00 Mk., früherer Preis bis 10 Mk.

Eier amerikan. Schmalz a Mandel 120, a Pfund 55 Pf. empfiehlt Emil Wolff.

Sie kaufen am billigsten: Schmalz garant. rein Pfd. 53 Pf. Eier große Pfd. 95 Pf. Landfette 5 Stück 20 Pf. Büdinge fette 5 Stück 20 Pf. Apfelfinen sehr süß 3 Stück 10 Pf. Zitronen saftig 3 Stück 10 Pf. Zuderhonig gar rein lose Pfd. 26 Pf. Frucht-Marmelade Pfd. 25-30 Pf. Delikat. Pflanzenmus Pfd. 20 Pf. Otto Gottschalk, Markt.



la. starke Hasen, wilde Kanin, la. frische Reh-, Spieser- und Wildschweins-Rücken, -Keulen, -Blätter und -Kochfleisch, feiste Fasanhähne, Schne- und Haselhühner, franz. und deutsche Poularden, Kapaunen, Perlhühner, Puter und Puthennen, Kochhühner

empfiehlt Emil Wolff.

Prima fette Ware extra fein empfiehlt Ww. Kolbe, Rostschlächterei, Zitzberg.

### Merseburger Musikverein.

Donnerstag den 20. Febr. 1908, abends 7 Uhr, im Königl. Schloßgarten-Pavillon

### 2. Künstler-Konzert. Klavierabend

von Leopold Godowski. Eintritt gegen Vorzeigung der Mitglieds-karten. Eintrittspreise zu 60 Pf. bis Donnerstag mittag in der Schloßgärtchen-Büch-handlung. Große Eintrittskarten für Platz-mitglieder zum Preise von 3 und 2 Mk., sowie Beitrittsmel-angen. Die Damen werden höchst ge-beten, die Güte in der Garderobe abzuliegen. Der Vorstand

### Bettfedern

werden gut gereinigt von Frau Gärtner, Poststraße 1. Allerfeinste Walta-Mattostoffen Pfd. 10 Pf. empfiehlt Paul Näher Nachh., Markt 9.

### Burgstr. 6. Burgstr. 6. Gürtel

in großer Auswahl zu jedem annehmbaren Preise. Das hier vor kurzem angelegte Hosen-gürtel-Fabrikat hat neben den hohen breiten Gürteln auch ein sehr erfindungs-ähnliches Resultat ergeben. Der Kaufpreis des W. mark-Denkmal hat davon Mk. 700 erhalten. Für diese willkommenen Zusammen-legung bitte allen Mitarbeitern verbindlichen Dank. Der geschäftsführende Vorstand.

### Achtung! Schiess-Klub Rötzechen.

(Rötze Walfisch) Vom 13. bis 23. Februar großes Preischießen.

Vom 23. Februar, abends 6 Uhr, Preisverteilung.

- Preise wie folgt:
- Preis 1 moderne Zimmuhr.
  - Preis 1 Regulator
  - Preis 1 hochelogene Kuchenuhr.
  - Preis 1 Saftmischer.
  - Preis 1 Bild in Goldrahmen.
  - Preis 1 Bronze-Tisch
  - Preis 1 Kesseltisch
  - Preis 1 Stimmstiel
  - Preis 2 hochelone Silber.
  - Preis 1 Zeltstange
  - Preis 1 Prachttisch.
  - Preis 1 Regler-Tisch.
  - Preis 1 Hand-Servis.
  - Preis 1 Brodbrot.
  - Preis 1 Glasguten Wein.

### Pretzsch. Zum Pfannkuchenschmaus und Ball

Samstag den 16. d. M. Label freunlichst ein O. Händler.



**Apfelsinen,**  
südsüß, 4 Stück 10 Pf., empfiehlt  
W. Schumann, Unteraltenustra. 87.



**Löviz.**  
Sonntag den 16. d. M.  
großer  
Mastball.  
Anfang abends 7 Uhr.  
Entre 25 Pf. Masten frei  
Es ladet ein  
Albert Schmidt.

**Kauf-Klub**  
**„Mexiko“**  
Soll Sonntag den 16. Februar im  
„Müllerer Hof“ von nachmittags  
3 Uhr an  
**Tänzen**  
und von abends 8 Uhr an einen  
**Käpselabend**  
ab. Es ladet ein  
der Vorstand.

**Buchdrucker-Verein**  
**Gutenberg.**  
Sonntag den 16. Februar.  
**Ausflug nach Neuschan.**  
(Kaffeisalon).  
**Dabei Tänzen.**  
Sehr willkommen. Der Vorstand

**Goldener Löwe.**  
Gestade meine sämtlichen gutachten  
Vorkalitäten in freundliche Erinnerung zu  
bringen. Wannen, alte Speisen, jedes Tagelohd  
Freudezimmer mit und ohne Kamin,  
näbliche Preise. Den Herren Kandidaten  
empfehle meine zugewandten warmen Stellungen zur  
**Ausspannung.**  
Sämtliche eingehaltene Pferde sind gegen Schaden  
versichert. Eigenes Wälder. Ausführung  
leichter Fabren.

**Otto Obernau.**  
langjähr. Richter des Reichs  
**Reichstrone.**  
Sonntag den 16. Februar,  
abends 8 Uhr  
großes Extra-Konzert,  
ausgeführt von der  
Merseburger Stadtkapelle.  
(Direktion Fr. Hertel.)  
Gut gewähltes Programm. Entre 2 Personen  
30 Pf.

Nach dem Konzert  
großer Ball.  
Fr. Hertel.

**Restaurant zum**  
**Merseburger**  
**Naben.**  
Sonabend und Sonntag  
großes  
**Bockbierfest**  
mit humoristischer Damen-  
kapelle.  
Vieder und Mägen gratis.  
**Schieß-**  
**Klub**  
Merseburg.  
Sonabend abend  
**Schiessen.**  
(Restaurant zum Merseburger Naben)

Verkauf Freitag nachmittag von 4 Uhr an  
**frische Würst.**  
Sonabend von früh an  
**Schweinefleisch,**  
Schmaer u. fettes Fleisch  
von 65 Pf. an.  
Wälsgerstraße 6.

**Einladung zur General-Versammlung.**

Die ordentliche General-Versammlung des  
**Vorschuss-Vereins zu Merseburg**  
Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht  
findet  
**Sonntag den 23. Februar 1908,**  
**nachmittags 3 Uhr,**

im Saale der „Reichstrone“ hiersebst statt.  
Hierzu werden sämtliche Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen.

- Tagessordnung:
1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1907 und Genehmigung der Bilanz.
  2. Beschluß über Verteilung des Reingewinnes, Erteilung der Entlastung.
  3. Bewilligung der Kosten für den in diesem Jahre hier stattfindenden Verbandstag.
  4. Beschlusfassung über den schriftlichen Bericht des Verbandsrevisors.
  5. Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder.
  6. Erziehung für die freiwillig ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder Herren P. Berge und A. Dendel für den Rest ihrer Wahlperiode.
  7. Wahl der Abschätzungskommission.
  8. Bericht über die Verhandlungen auf dem Verbandstage in Eisenburg und dem allgemeinen Genossenschaftstage in Leipzig. Etwasige Anträge sind bis zum 18. d. M. beim Unterzeichneten einzureichen.

Merseburg, den 7. Februar 1908.  
**Der Aufsichtsrat des Vorschuss-Vereins zu Merseburg**  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
**E. Richter.** Vorsitzender.

**MIGNON-**  
**KAKAO** p. Tafel  
100, 150, 200 u. 240 Pfg.  
**SCHOKOLADE** p. Tafel  
20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.  
Alleinige Fabrikanten:  
**David Söhne** Halle a. S.  
A.-G. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich

**Wa. Rostfleisch!**  
Alles andere ff.  
**Reinh. Möbius, Oberbreitestr. Telefon Nr. 349.**  
Ein sehr großer Transport erst-  
klassiger  
bayerischer Zugochsen,  
Simmentaler Zuchtstullen und Färren  
sowie hochtragende und neumilchende  
Zugkühe  
sind bei mir eingetroffen und empfehle  
dieselben sehr preiswert.  
**L. Nürnberger.**

**Harings Restaurant.**  
Sonabend  
**Schlachtfest**  
Heute  
**Schlachtfest.**  
**W. Alleritz, Umshäuser 17.**

**Hubold's Restauration.**  
Heute  
**Schlachtfest**  
Heute  
**Schlachtfest.**  
**A. Leine, Sand 22.**

Heute  
**Schlachtfest.**  
**Fr. Peege, Weiße Wauer 10.**

Ein kleiner Junge,  
1 1/4 Jahr alt, soll in gute Pflege gegeben  
werden. Zu erfragen  
**alle Raumburgerstraße 8.**

Heute  
**Schlachtfest.**  
**C. Steger, Weisengeller-  
straße 40.**

Suche für mein Damen- und Herrenkleid-  
geschäft zu Hiera einen  
**Lehrling.**  
**Otto Stiebritz, Gottbardstraße 17.**

**Einen Klempnerlehrling**  
sucht zu Hiera  
**J. H. Elbe sen., Schmalstraße 20.**

**Schmiede-Lehrling**  
für Hubschlag und Wagenbau findet unter  
günstigen Bedingungen gute Lehrstelle bei  
**Jul. Linder, Zugschlagsmeister,  
Wälsger-Str., Weisengellerstraße 86.**

**Einen Lehrling**  
sucht zu Hiera  
**Ernst Uhlig, Baugewerke.**

**2 tüchtige Bauarbeiter**  
werden noch eingestellt  
**Hosenträger 13**

Suche für dauernde Beschäftigung einen  
**Gartenarbeiter.**  
Derselbe muß eocent. auch mein Gießwerk  
mit bedienen.  
**Gustav Taubmann, Hainberggärtner,  
Laudachstraße 48.**

**Arbeiter**  
ge sucht. In Papierfach bewanderte werden  
bevorzugt  
**Merseburger Buntpapierfabrik.**

**Tüchtige Mädchen  
und Frauen**  
werden zum Papierfortieren eingestellt.  
**Königsmühle.**

**Arbeitsmädchen**  
sogleich gesucht  
**Feitschenfabrik Weisengellerstraße.**

**Ein älteres Mädchen**  
für Küche und Haus zum 1. April gesucht  
**H. Ritterstraße 11.**

**Ordentliches Dienstmädchen,**  
16-17 Jahre, per 1. April gesucht.  
**Rich. Fuoss, Breitestraße 17.**

Zum 1. April ein in Hausarbeit erfahrenes  
**Mädchen,**  
das kinderlieb ist, gesucht.  
**Herrn Oberlehrer Seele, Weiße Wauer 8.**

**Ein tüchtiges Mädchen**  
(jüngeres oder älteres) in die Land- und Hof-  
wirtschaft sucht  
**Edm. Rudloff, Raumbold b. Körbisdorf.**

**Ein älteres zuverläss. Mädchen**  
für 1. April gesucht Lohn 70-80 Taler.  
Kücherei  
**Unteraltenustra 12, hochpart.**

Wegen Wiedereintritt meines jetzigen Juch  
ich zum 1. April ein  
**ordentl. Dienstmädchen.**  
**A. Fuoss, Gottbardstraße 46.**

**Ein jüngeres Dienstmädchen**  
wird zum 1. April gesucht  
**Oberbreitestraße 7.**

Zum 1. März werden für Küche und Haus  
**2 kräftige Mädchen** gesucht.  
**Fr. Walther, Fleischermeister, Leipzig,  
Zandachstraße 3**

**Gebildetes junges Mädchen,**  
am liebsten Hindergärtnerin, für einige Nach-  
mittagsstunden zu 2 Kindern von 4 und 5  
Jahren sofort oder später gesucht. Schriftliche  
Angeb erbeten unt. **L.P. a. d. Exped. d. Bl.**

**Ein älteres Dienstmädchen**  
oder eine Aufwartung  
für den ganzen Tag wird sofort oder zum  
1. April bei hohem Lohn gesucht  
**Unteraltenustra 42, I.**

**Eine unabhängige Aufwartung**  
für den Vormittag gesucht. Kücherei in der  
Exped. d. Bl.

**Aufwartung**  
für den ganzen Tag sofort gesucht  
**Breitestraße 1.**

**Ein großer brauner schottischer  
Schäferhund**  
mit welcher Blut seinlaufen. Gegen gute Be-  
lohnung abzugeben bei  
**Hermann Rehmel, Groß-Sanna.**

Am Sonntag ist beim Mastball des  
Dilettanten-Vereins im „Kloß“ ein Damen-  
regiment stehen geblieben, auch hat be-  
seht ein Herr bezeichnlich Herrenwaise mut-  
maßlich aus Versehen einen fremden Herrenhut  
an sich genommen. Bitte abzugeben  
**Johannisstraße 19, I. Et.**

Der heutigen Nummer legt das  
Loterie- und Bankgeschäft **Willy Barthold,**  
Hamburg, **Neuer Steinweg 45,** einen  
Preisbeleg betreffend **Große Wollfabrik-Geld-  
Loterie** bei, wozu wir unsere Leser be-  
sonders aufmerksam machen.

**Hierzu eine Beilage.**





Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte am Mittwoch die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes fort. Staatssekretär v. Schoen machte vertrauliche Mitteilungen über die Grundzüge, nach denen die Regierung den bei den Bombardements von Casablanca schwer geschädigten deutschen Kaufleuten eine Entschädigung aus Reichsmitteln gewährt hat. Abg. Dr. Wiemer (Ffr. Wpt.) interpellierte den Staatssekretär über die in der letzten Zeit immer stärker in der Presse aufgetretenen Gerüchte über Verhandlungen mit den beteiligten Mächten wegen eines Ostsee- und Nordsee-Abkommens. Staatssekretär v. Schoen bekräftigte, daß solche Verhandlungen, wenn auch noch im ersten Stadium, beständen, erklärte aber, daß er sich über Einzelheiten noch nicht auslassen könnte. Dagegen könne er mit aller Bestimmtheit schon heute erklären, daß Deutschland die Rechte anderer Staaten in seiner Weise schmälern wolle und daß nicht die Pflicht bestehe, die Ostsee zu einem mare clausum zu machen. Deutschland hoffe, durch solche Abmachungen bestehendes Mißtrauen zu zerstreuen. — Abg. Frdr. v. Hertling (Ztr.) hält von diesen Bemerkungen Deutschlands nicht viel. Man werde in dem Bestreben Deutschlands, solches Abkommen zu treffen, ein Zeichen der Schwäche sehen. — Abg. Dr. Wiemer (Ffr. Wpt.) schloß sich dieser Ansicht an und richtete die Anfrage an die Regierung, wie die Anregung zu diesen Verhandlungen gegeben habe. Es folgte die Beratung des Etats für Klausischou. Der Reichsausschuß ist gegen das Vorjahr um 1 Million vermindert worden und beträgt gegenwärtig 10 1/2 Millionen Mark. — Abg. Dr. Baasche (nl.) fragte als Referent über den niedrigen Stand des deutschen Handels in dieser neuen Kolonie. — Abg. Frdr. v. Thänefeld (Ztr.) konstatierte mit Genugtuung, daß die einmaligen Ausgaben zurückgegangen seien, wies aber auf die gesteigerten dauernden Ausgaben hin. — Staatssekretär v. Tirpitz erwiderte, daß so sparsam wie möglich gewirtschaftet werde. Der deutsche Handel werde sich im Laufe der Zeit schon heben. Abg. Ledebour (Soj.) meinte, daß der deutsche Handel nach Klausischou ganz bedeutungslos sei, und Abg. Gezeberger verlangte eine Prüfung der Frage, ob man den Nachvertrag mit China nicht lösen solle. Staatssekretär v. Tirpitz antwortete darauf in vertraulichen Ausführungen. Abg. Frdr. v. Richter (konf.) meinte, man solle doch erst einmal die Entwicklung Klausischous abwarten. Die Entwicklungsmöglichkeiten dieser Kolonien seien doch noch nicht erschöpft. Abg. Dr. Wiemer (Ffr. Wpt.) sah weniger freudig in die Entwicklung Klausischous. Er erklärte die Bereitwilligkeit der freisinnigen Parteien, das Vollenbüßige für Klausischou zu bewilligen, ersuchte die Regierung aber dringend, ihre Forderungen nur mit größter Sparsamkeit auszuführen. Staatssekretär v. Tirpitz verteidigte noch einmal den Wert Klausischous. Auch der Staatssekretär des Außeners betonte noch einmal, daß das Aufgeben Klausischous ein schwerer politischer Fehler sein würde.

Provinz und Umgegend.

Weißenfels, 11. Febr. In der Generalversammlung des Liberalen Wahlvereins gestern Abend in „Schumanns Garten“ erstattete zunächst Kaufmann Arur. Mitte den Jahresbericht. Dem Bericht entnehmen wir die Abhaltung von drei Generalversammlungen und acht Vorstandssitzungen, das Anwachsen des Vereins auf 545 Mitglieder, die Neugründung von Brudervereinen in Zeitz, Granschütz, Köstling und Wilschütz und die Abhaltung von 18 Wählerversammlungen im Wahlkreis mit Abg. Sommer als Redner. Der bisherige Vorsitzende, Stadtrat Mundi, legte krankheitshalber sein Amt nieder; an seine Stelle tritt durch einstimmige Wahl Rechtsanwalt Sprenger. Zweiter Vorsitzender wird Fabrikant Emil Holtz; der sonstige Vorstand wird mit einigen Änderungen durch Jura wieder gewählt, und der erweiterte Vorstand setzt sich aus 40 Mitgliedern zusammen. Derassenbericht ergibt laut Rechnungslegung des Kassierers Kaufmann Gampel ein außerordentlich günstiges Bild vom Stande der Vereinsfinanzen. Nach eingehender Debatte über die kommende Landtagswahl wurde beschlossen, das Thema demnächst vor das Forum des Liberalen Zentralwahlvereins zu bringen und mit den Führern der national-liberalen Partei im Wahlkreis Besprechung zu pflegen. Für kommenden Monat ist ein Parteifest in Aussicht genommen.

Weißenfels, 12. Febr. Am diesigen Lehrerseminar wurde am Montag mit der mündlichen Prüfung der 34 aus der ersten Klasse abgehenden Seminaristen begonnen, auf Erhben der günstigen schriftlichen Prüfung wurden sechs vom Mündlichen entbunden. Die Prüfung wird unter dem Vorhitz des Provinzialschulrates von Werder-Magdeburg und des Regierungsschulrates Kurptun-Merseburg abgehalten; der Prüfung in Religion wohnt als Kommissar des Konfitoriums für die Provinz Sachsen Superintendent Dr. Lorenz bei.

Delitzsch, 12. Febr. Die Wahl des bisherigen ersten Ratscherrn der Stadt Demold, Lange, zum zweiten Bürgermeister unserer Stadt hat die Befähigung der Ausschüssebehörde, der königlichen Regierung zu Merseburg, gefunden.

Delitzsch, 12. Febr. Im benachbarten Jchortau wurden dem Gutbesitzer Thiene aus einem unverschlossenen Behälter 320 Mk. gestohlen. Bald darauf fand man im Viehstall den größten Teil des gestohlenen Geldes mit der Mitteilung, daß der Rest des Geldes bald nachfolgen werde. Die ganze Geschichte erscheint völlig rätselhaft.

Liebenwerda, 13. Febr. Hier ist ein 15-jähriger Barbierlehrling an Blutvergiftung gestorben, nachdem er sich in seinem Beruf eine kleine Verletzung an der Hand zugezogen hatte.

Magdeburg, 12. Febr. Mit dem Siuhl beim zu Tode geprügelt wurde gestern früh im Hause des „Vollbeims“ der etwa 30 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Wilhelm Kroll. Es war zwischen ihm und zwei anderen Zimmerbewohnern zu schweren Streitigkeiten wegen Kleiderverwüstung und angeblichen Diebstahls gekommen. Die beiden Arbeiter wurden verhaftet.

Ellrich a. Harz, 12. Febr. Die feierliche Einweihung der neuerbauten evangelischen Kirche fand hier am Sonntag in Anwesenheit des Regierungspräsidenten v. Fidler, Erfurt, des General-superintendenten Jacobi-Magdeburg und verschiedener anderer Ehrengäste statt. Die alte Kirche war bekanntlich durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Bernburg, 12. Febr. Die Frau des Lehrers Götsch führte vor einigen Wochen vor der Kaserne am Karlsplatz und erlitt einen Verbruch. Es stellten sich Komplikationen ein, welche jetzt den Tod der Frau zur Folge hatten. Der Mann behauptet, daß an jenem Tage vor der Kaserne nicht getrunken gewesen ist, und will die Wirthsverwaltung haftpflichtig machen.

Acherleben, 13. Febr. 1000 Mark Belohnung setzt die königl. Staatsanwaltschaft in Halberstadt auf die Ergreifung des Mörders der Ehefrau Wiemann, Da geb. Kraag, aus. Trotz eifrigster Bemühungen ist es bisher noch nicht gelungen, des Mörders habhaft zu werden. In Frage kommt ein Mann, der am Abend der Tat zwischen 9 1/2 und 9 3/4 Uhr vorsichtig aus dem dunklen Fenster der Wiemannschen Wohnung gesehen hat. Der Mann, der anscheinend bald darauf, an einem Hausgenossen vorbei, die Treppe heruntergesprungen ist, trug einen Schnurrbart und eine sogen. Flügge am Kinn. Er sah dann eiligen Laufes über den dunklen Hof durch die Hausthür auf die Straße und von dort durch die Mittelstraße geflüchtet. Man glaubt, daß der Verletzte genaue Dickentamm gehabt hat. Er wird als schwächling, jung und etwa 1,69 Meter groß beschrieben.

Helligenstadt, 13. Febr. Das diesige Lehrerseminar ist wegen Massenentzündungen an Influenza geschlossen worden.

Leipzig, 13. Febr. Im Saale eines Gasthofes in Deutsch-Luppa bei Dösch, wo ein Maskenball abgehalten wurde, entstand durch die Explosion einer Petroleumlampe ein Brand, der die Dekorationen und Möbel ergriff. Es brach eine fürchterliche Panik aus, wobei mehrere Personen schwer verletzt wurden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 14. Februar 1908. Ueber die Gärten beim Schulwechsel ist gelaugt worden. Von Eltern, die ihren Wöhnstg wecheln und dadurch ihre Kinder unumschulend genöthigt sind, ist es häufig als ein großer Uebelstand empfunden worden, daß ihre Kinder, insbesondere die Söhne, in der neuen Schule nicht sofort dem Unterricht zu folgen vermögen, weil Methode, Lehrstofftheilung und Uebungsarbeiten an der einen Schule nicht genau übereinstimmen mit der entsprechenden Verhältnissen an der anderen höheren Lehranstalt. Es kommt auch vor, daß solchen Schülern nicht das erforderliche Wohlwollen und Entgegenkommen gezeigt wird, dessen sie zur Ueberwindung des Ueberganges bedürfen, es werden ihnen leicht Liden und Ungleichheiten des Wissens zur Last gelegt, an denen sie keine Schuld tragen. Besonders mehren sich diese Schwierigkeiten, wenn die Eltern genöthigt sind, ihre Söhne von einer Schulari zur anderen übergeben zu lassen. In einem Falle an die Provinzialschulcollegen hat sich der Kultusminister dahin geäußert, daß es in solchen Fällen der Billigkeit entspräche, nicht für jedes Fach rücksichtslos an den Normalforderungen festzuhalten, sondern schon bei der Aufnahme gegenüber den Liden auf dem einen Gebiete das größere Wissen auf einem anderen einzuschätzen und im Klassenunterricht die Anpassung an den neuen Lehrplan durch geeignete Maßregeln zu erleichtern. In den meisten Fällen werden sich bei gutem Willen die Schwierigkeiten ohne besondere Störungen im Unterrichte überwinden lassen. Ein Richter für Miethsagen? Einen interessanten Antrag hat der Haus- und Grundbesitzerverein in Düsseldorf beim vorigen Amtsgericht gestellt. Es wird darüber berichtet: „Der Haus- und Grundbesitzerverein hat an das Amtsgericht ein Gesuch gerichtet, die Entscheidung sämtlicher bei ihm anhängig gemachter Miethsagen einem einzigen Richter zu übertragen. Die Begründung des Antrages geht davon aus, wie schwierig es sei, eine richtige Entscheidung in einer Miethsache zu treffen, wofür dem urteilenden Richter die Parteien unbekannt seien. Dagegen werde demselben eine Fällung des Urtheils erleichtert, falls die eine oder andere Partei schon mehrfach vor ihm erschienen sei und er sich über deren Glaubwürdigkeit oder Handlungsweise bereits eine feststehende Meinung gebildet habe. Die Anzahl der Miethsagen würde jedenfalls in bedeutendem Maße abnehmen und mancher Kläger vor Schaden bewahrt.“ Ein Jubiläum des Pfannkuchens. In der Zeit nach Weihnachten bis Ostern spielen die Pfannkuchen eine wichtige Rolle und sind ein beliebtes Gebäck. Ueber ihre Entstehung gibt es verschiedene Legenden. In diesem Jahre kann er sogar ein Jubiläum begehen. Nach Aufzeichnungen eines Fachmannes entstand er in der Hofküche Friedrichs des Großen 1758. Ein Zuckerbäcker war gemalsam zu den Kanonikern „gepreßt“ worden. Sein Körperbau erwies sich aber als untauglich. Der unternehme die Purche wollte nun Küchengaube beim Mundlos werden. Der König rief zwar: „hau ich der Kerl auch nicht kapabel, wenn er nicht einmal mit einer Granate und Kanonenkugel ungenügend verfehlt.“ aber der Aspirant hatte gute Fährsprache, und so wurde ihm wenigstens ein Versuch gestattet. Er sollte ein Probegericht herstellen. Da rührte der pfiffige Purche nach eigenem Rezept ein delikates Gebäck zurecht, „die Pfannenkugel“, zum Beweise, daß er mit gefüllten Kugeln doch Bescheid wisse. Der Pfannkuchen wurde seitdem alljährlich am die Fastenzeit ein königliches Gericht bei Hofe, wie endlich auch in ganz Deutschland.

Am Dienstag Abend hielt der diesige Rabatt-Spar-Verein seine dritte ordentliche Mitglieder-Versammlung im Restaurant „Herzog Christian“ ab. Dieselbe war sehr gut besucht und wurde die einzelnen Punkte der Tagesordnung glatt erledigt. In den Vorstand wurde Herr Kaufmann Karl Siebert als Schriftführer wiedergewählt. Der Ausschuß wurde von 6 auf 10 Herren erweitert und wurden in diesen die Herren Friedrich Kandt, Otto Alberts, Theodor Freitag, Hermann Taiga, Wilhelm Ritterich, Richard Ortman, Wilhelm Schieder, Gustav Casparie, Hermann Lange und August Preusser gewählt. Der Verein hat auch im dritten Geschäftsjahre einen guten Umlag gemacht, derselbe ist auf 105680 Mk. gestiegen; bis Ende 1907 wurden 268910 Mk. Rabatt ausgezahlt. Bis heute sind ja 285000 Mk. Rabatt gezahlt worden, welche ansehnliche Summe dem tausenden Publikum zugute gekommen ist. Das Anwachsen des Vereins machte es auch nöthig, das eine Kommission mit der Revision der Sagenen betraut wurde, welche dann einer späteren Mitglieder-Versammlung zur Genehmigung unterbreitet werden soll. Von einem Schreiben des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe, betreffend die weitere Einschränkung der Verkaufzeiten an Sonn- und Festtagen, wurde Kenntnis genommen und demgegenüber folgende Resolution angenommen: „Die am 11. Februar 1908 im Restaurant „Herzog Christian“ hier tagende General-Versammlung des Rabatt-Spar Vereins des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 19. Dezember 1907. Neuere Bestimmungen über Sonntagverbot betreffend“ Kenntnis genommen und gibt ihrer Ueberzeugung einstimmig dahin Ausdruck, daß es für die Gewerbetreibenden von erheblichem Nachtheil wäre, wenn die bisher üblichen Ver-



kaufzeiten an Sonn- und Festtagen noch weiter verlängert werden."

**Der Müchelsche Zug entgleiste** Donnerstags mittig auf der Bahnstation Frankleben. Die Lokomotive sprang infolge eines Weichenfehlers aus dem Gleise und kam so zu liegen, daß ihr Vordertrieb frei in der Luft schwebte. Dabei ist Materialschaden an den nachfolgenden Personenzügen nicht entstanden. Die Verspannung währte etwas über eine Stunde, da erst ein Hilfszug aus Merseburg nach Frankleben beordert werden mußte. Auch das Zugpersonal kam glücklicherweise ohne Verletzungen davon.

In einer außerordentlichen Versammlung der hiesigen Barbierereen und Friseurereen, welche am letzten Montag stattfand, wurde beschlossen, vom 15. d. M. alle Geschäfte am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag um 8 Uhr, Mittwoch um 9 und Sonnabends um 10 Uhr abends zu schließen.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 20 Jahren, am 14. Februar 1888, beschloß der deutsche Reichstag die Verlängerung des Sozialistengesetzes auf 2 Jahre. Dieser Beschluß, hervorgerufen durch die Attentate auf den deutschen Kaiser, gab der Regierung außerordentliche Vollmachten gegen die Versammlungen und Veröffentlichungen der Sozialdemokratie. Es ist über dieses Ausnahme-Gesetz unendlich viel geredet und geschrieben worden, indes ist es immer noch fraglich, ob ein solches Gesetz eine günstige Wirkung für die Bekämpfung der Partei darstellt, oder nicht. Im Laufe der Jahre ist man in liberalen Kreisen zu der Überzeugung gelangt, daß man dieser Partei und ihren revolutionären Tendenzen nur dadurch den Boden abzugrahen kann, daß man ihre berechtigten Forderungen prüft und andererseits ihr Illoyal nachweist. Die Mehrheit des deutschen Volkes ist jedoch gegen Ausnahme-Gesetze, aber innerlich ist es fraglich, ob die Regierung nicht doch noch eines Tages wieder einmal ein neues Sozialistengesetz dem Parlament vorlegt.

### Wetterwarte.

Voraussehbliches Wetter am 14. Febr.: Vorwiegend wolfig bis trübes, mildes Wetter mit etwas Regen. — 15. Febr.: Bei wechselnder Bewölkung und stärkerem Winde mildes Wetter und stellenweise etwas Regen.

### Vermischtes.

**Der Friedberg-Krach in Berlin.** Im Friedberg-Krach beginnt sich nun die Lage nach und nach zu klären, ist zu erwarten, daß gewissenlosen Händler und ihrer Helfershelfer die Klärungen und Berechnungen, die gestern abend noch fortgesetzt wurden, zeigen insbesondere, daß auch Depots untergeschlagen worden sind. Jetzt erzählt man auch, daß einige Kunden schon vor längerer Zeit den Krach fommen sehen mußten. Friedberg übernahm den Verkauf und Ankauf von Papieren ohne Nummernkontrolle. Einige Kunden aus der Provinz badeten sich zum großen Teil dabei wohl gewarnt, weil sie die Bedeutung dieses Geschäftes nicht kannten. Sie waren zuvorn, daß sie die Schulnoten bekamen, und glaubten, daß ihre neuen Papiere bei Friedberg sicher ihr Ziel finden. Das war aber nicht der Fall. Der Bankier verkaufte die Papiere wieder, ohne deren Wertigkeiten irgend eine Sicherheit zu belagern. Andere aber schloß die Nummernkontrolle auch nicht. Friedberg nahm schließlich, was gerade da war. Inzwischen kamen die Kunden gelegentlich nach Berlin und nahmen dann auch wohl ihre Papiere mit, wenn sie gerade noch da waren. Ein Herr X. hatte schon, wie er jetzt bekannt wird, vor zwei Monaten die größten Schwertgeleiten. Friedberg fand für ihn Papiere verkauft und andere gekauft. Im Vertrauen auf die Schulnoten und die Sicherheit seines Bankiers ließ er sie bei diesem liegen. Als er sie dann aber wollte, war kein Geld da. Herr X. bekam er endlich noch seine Papiere aber doch keine 20000 Mk. in Geld. Viele Kunden ließen durch Friedbergs Bankierer Zwangsgeleiten einfließen, doch konnten sie begünstigen sich mit dem Schuldschein.

\*(Beim Gewehrreuzigen erschossen) hat sich Dienstag der Kaufmann Miller in Panten bei Berlin. Er war ein lebensgefährlicher Schürke. Da in den nächsten Tagen ein Festliches stattfinden sollte, wollte er die Feste zelebrieren. Durch eine unvorsichtige Bewegung kam er mit dem Hahn der geladenen Waffe in Berührung und schoß sich so eine Kugel in die Stirn. Der Tod trat auf der Stelle ein.

\*(Der Etat Berlins), der jetzt fertiggestellt ist, beläuft sich in Einnahmen und Ausgaben mit 159 968 902 Mk. Das sind 11 1/2 Millionen mehr als im Vorjahre. Von den Ausgaben entfallen auf die Reichsfinanzverwaltung 17 Millionen, auf den Hoch- und Tiefbau 24 1/2 Millionen und auf das Schulwesen 29 1/2 Millionen. Der Zuschlag zur Einkommensteuer beträgt wie im Vorjahre 100 Prozent.

\*(Die Aufführung eines Dramas) mit dem Titel „Der Königsmord in Portugal“ hatte das Mannheimer Hoftheater, eine Vorstadttheater, im Sonntag angeht. Die Besetzung des Theaters wurde vom Ministerium juristisch genehmigt. — Das ist nur zu loben. Denn das entlegene Werkchen in dieser Weise anzubieten, heißt doch die Spekulation auf die Sensationslust der Presse auf die Spitze treiben.

\*(Die Stadtverordneten von Hagen) haben beschlossen, zur Deckung des Fehlbetrags von 2800 000 Mk. einen Zuschlag von 22 1/2 Proz. im künftigen Steuern zu erheben.

\*(Ein freilebender Gemeinderat) in Weismittel in Baden stellt der ganze Gemeinderat einschließlich des Ratsschreibers. Den Grund bildete eine Anklage des Bürgermeisters, der ausführte: Ihr Gemeinderäte, ich verbitte die Zustimmung, auch an den Ratsschreiber zu legen, und dem Bürgermeister und Ratsschreiber in die Papiere zu schauen. Wenn etwas zu unterzeichnen ist, kann kann ihr am Tische sitzen und unterschreiben, hernach laßt ihr wieder Platz dort im Gut hüten! Gegen diese schneidige Erklärung haben die beteiligten Gemeinderäte Beschwerde beim Bezirksamt eingeleitet.

\*(Dampferzusammenstoß) Der Dampfer „Regina“ der Hamburg-Amerika-Gesellschaft stieß im Kanal mit einer Barkt zusammen. Das Segelschiff sank. Die Mannschaft wurde von der „Regina“, die unbefähigt ist, gerettet.

\*(Die böse Stiefmutter) In einem Dorfe des Großes Schönbühl (Niederrhein) lebte ein Witwer mit fünf Kindern. Kräftig vererbte der Bauer sich wieder mit einem jungen Weib, das die Kinder nicht lieben mochte. Sie quälte ihren Mann, er möge die Kinder fortgeben. Dem beständigen Drängen des Weibes gab der Mann schließlich nach und brachte drei seiner Kinder in der Stadt unter. Die Stiefmutter drang auch auf die Entfernung der beiden anderen Kinder. In seiner Verzweiflung wußte der Bauer sich nicht anders zu helfen, als daß er an einem Freitag die halbnackten Kinder auf einem Sacklein in den Wald führte und sie dort ihrem Schicksal überließ. Die Kinder wurden später erstere aufgefunden. An den Spuren lag man, daß die Kinder dem davonfahrenden Eisenbahnwagen so lange nachgelaufen waren, bis ihre Kräfte verlogen.

\*(Die Folgen des Bahnereignisses) auf der Strecke Spaan-Landen, wo ein Personenzug zur Entgleisung gebracht wurde, sind erheblich, er ist zwar angenommen wurde. Es wurde bisher festgestellt, daß fünf Personen getötet und unzählige verletzt wurden, darunter einige schwer. Der Materialschaden ist bedeutend. Es verlautet, daß die Katastrophe von Wülfeld herbeigeführt worden sei, die den Zug überaus wollten.

\*(Der Deutsche v. Belheim), der von dem Mitglied der Johannesburger Firma Barnato Brothers, Solomon Joel, schriftlich 12 000 Pfd. Sterling unter der Drohung, ihn im Belagerungslande zu töten, verlangt hatte, wurde nach einer Weile aus London am Mittwoch zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Belheim hatte im Jahre 1896 in Johannesburg der Bruder Solomon, Wolf Joel, nach mehrtägigen Bitten um Geld erschossen. Belheim erzählte vor Gericht, es habe 1896 zwischen ihm und dem Ehe der Firma Barnato Brothers eine geheime Verbindung bestanden, um den Präsidenten Kruger durch Anweisung einer Revolution zu entfernen.

\*(Zugentliche Defraudanten als Privatfahrer) In London wurden ein 16-jähriger Kaufmannslehrling und sein Freund, ein 18-jähriger Schreiber aus Hamburg verhaftet. Beide waren mit Revolvern, Patronen und Dolchen reichlich ausgerüstet und führten Bargeld im Betrage von 2800 Pfund bei sich. Ihre reifen Geldmittel hatten sie verheimlicht gemacht, und schließlich riefen sie mit dem Geschäftsbüro heraus, daß der jüngere mit 3000 Mk., die er für seine Privatpapiere hatte nach der Deutschen Bank bringen lassen, nicht zu kommen konnte. Als er unterwegs seinen Freund traf, wurde es ihm nicht schwer, diesen zum Mitkommen zu überreden, um mit ihm in Norwegen Wären zu jagen.

\*(Tod auf den Säulen) Auf dem Bahnhof Rothenburgsort-Hamburg sprang der 35-jährige Malermeister Brunz vorzeitig von dem noch in Fahrt befindlichen Zuge ab, kam hierbei zum Fall und geriet unter die Räder. Er wurde auf der Stelle getötet. Sein alter Vater, der den Sohn begleitete, mußte das Unglück mit ansehen, ohne helfen zu können; er erlitt vor Schreck einen Schlaganfall und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

\*(Zwei Häuser in die Luft geflogen) Im Betriebe der Standard Explosives Company in Baudrentell bei Montreal fand eine feine Explosion statt, wodurch ein Holzgerüst und die Wände in die Luft geflogen sind. Fünf Personen wurden getötet und viele verwundet.

\*(Von den Opfern der Katastrophe auf dem Schiffs „Viktor“) Bis auf den Leutnant Ober-Weichmanns Hof aus Bismarckhafen, der noch längere Zeit im Marine Lazarett in Kiel bleiben muß, sind nunmehr auch sämtliche Schwerverletzten aus dem Lazarett entlassen. Die letzten, die als völlig gesund aus Italien in die Heimat gingen, waren der Oberarzt Richard Schwabe aus Biele und der Matrose Paul Nyda aus Remm (Kreis Paderb.).

\*(Einen Schulkameraden in Spielerschiffen) In München legte sich ein Spielmann mit einer geladenen Pistole der vierjährigen Schüler Polshardt einen gewöhnlichen Schulkameraden. Bei dem Tode wurden noch 20 Patronen beschlagnahmt.

\*(Zugentliche Begleiter) Im Tauuus wurde eine aus 6 Personen, im Alter von 12—17 Jahren, bestehende Räuberbande auf seltener Tat erripi und verhaftet. Sie wurden in Haft bemessen die Wälder und schlugen die sie verfolgenden Waldarbeiter in die Flucht.

\*(Seine Geliebte ermordete) der Arbeiter Wladimir in Jannow, D.S. Er unterließ mit einem Mädchen den dort im Jahre 1896, das nicht ohne Folgen blieb. Um es bester zu töten, brachte er ihm auf offener Straße einen Messerstoß bei, der den Tod des Mädchens herbeiführte.

### Gerichtsverhandlungen.

— Hamburg, 11. Febr. Als letzter der vier Mörder, die im August 1906 den Gemeindevorsteher Janßen in Lattenberg ermordet und bezaubt haben, ist der am Ende vorigen Jahres festgenommene Rache Holz vom Hamburger Schwurgericht zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverweil verurteilt worden.

### Neueste Nachrichten.

Strasbourg (Els.), 13. Febr. Gegen den Barrer Ensay in Ars hat nunmehr die Staatsanwaltschaft wegen seiner Kaiserpreisrede das Strafverfahren eingeleitet. Es hängt sich auf 130 a des Strafgesetzbuches, den sogenannten Ketzlerparagrafen.

München, 13. Febr. Nach Berichten, die aus Kairo hierher gelangten, hatte der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland, Georg Wilhelm, dort eine Begegnung mit dem Prinzen Waldemar von Preußen, dem Sohne des Prinzen Heinrich. Beide machten gemein jamte Fahrten in die Elyptische Wüste zur Befichtigung der dortigen Sehenswürdigkeiten.

Lissabon, 13. Febr. König Manuel II. von Portugal empfing Abordnungen einiger Expeditionen Beringe und Körperschaften in Brindabenz, die ihm ihre Abhängigkeit und Sympathie verkündeten. Warschau, 13. Febr. Zwischen Lubin und Janowo überfielen nachmittags zehn bewaffnete Räuber einen Postwagen, erschossen die aus fünf Soldaten bestehende Schutztruppe und den Postkellner und raubten 5000 Rubel Bargeld und Briefmarken. Die Räuber entliefen.

Paris, 13. Febr. Nach einem Telegramm des Generals d'Amade haben die beiden Kolonnen, die die Kasbah der Dulc-Said besetzt halten, die Umgegend erobert. Sie fanden die Felder besetzt, aber teilweise von den Bewohnern verlassen, die sich in südwestlicher Richtung zurückgezogen haben. Der Widerstand der auf der Flucht begriffenen Stämme der zurückgeworfenen Heeresabteilung scheint, da der Feind außer beträchtlichen Verlusten auch den Tod zahlreicher Kavale zu beklagen hat, vollständig gebrochen. Die französischen Truppen konnten gegenwärtig im ganzen Gebiete der Scharja ungebändert Streifzüge unternehmen.

Tanger, 13. Febr. Ein am 9. d. M. aus Mazagan abgegangener Brief enthält die Nachricht, daß die dort befindlichen Truppen des Sultans Abdul Afis die bei der Küste gelegene Ortschaft Alsumur und die den Ort umgebenden Befestigungswerke, die von den Truppen Mulay Hafid besetzt gehalten wurden, eingenommen haben. Es ist noch keine Nachricht darüber eingegangen, ob die Truppen bei dieser Gelegenheit Widerstand gefunden haben.

Madrid, 13. Febr. Der Minister des Innern erklärte nach Schluß des Ministerrates, Spanien habe von Frankreich keine Note über Marokko erhalten, wie das von gewissen Zeitungen behauptet worden sei. New York, 13. Febr. Erhebungen der Gemeindefürsorge ergaben, daß nahezu 60 Prozent aller Mitglieder in New York arbeitslos sind.

Kairo, 13. Febr. Auf der Befragung des nationalistischen Agitators Mustafa Kamel-Basha nahmen an 50 000 Personen teil. Als Nachfolger des Verstorbenen in der Parteiführerschaft wird dessen Bruder genannt.

New York, 13. Febr. Der Appellationsgerichtshof hat das Urteil gegen den Kapitän Schaich von dem Dampfer „General Slocum“, auf dem infolge eines Brandunglücks feinerzeit gegen 1000 Zwillinge der Deutschen Seemannsschule umkamen, auf zehn Jahre Zuchthaus beschränkt.

### Berliner Getreide- und Produktenerke.

Die rückläufige Bewegung der Weizen- und Roggenpreise machte heute bei matter Demand weitere erhebliche Fortschritte, hauptsächlich infolge des starken Angebotes, zu welchem die niedrigeren Notierungen der Auslandsmärkte Anlaß geben. Folger gab an anhaltend beträchtliches Preisrückgang weiter nach. Weizen lag still und vernachlässigt. Weizen war weiter fest auf Paris und mangelndes Angebot. Weizen: Winter.

Weizen lok. inl. 211,00—214,00 Mk. Febr. — Wt. Mat 214,25—213,00 Mk. Juli 215,25—212,00 Mk. Roggen lok. inl. 202,00 Mk. — Wt. Mat 206,25—205,25—206,00 Mk. Juli 208,75—202,25—203,25 Mk. Febr.

Roggen lok. inl. 176,00—187,00 Mk. Febr. mittel 165,00—175,00 Mk. Febr. gering frei Wagnen und ab Bahn 160,00 bis 164,00 Mk. Juli 171,00—170,00 Mk. Febr.

Rais amerik. inl. 178,00—176,00 Mk. Febr. — Wt. Mat 169,00—165,00 Mk. Febr. — Wt. Mat — Wt. Mat. Geschäftslös.

Roggenmehl Nr. 00 brutto 27,75—30,25 Mk. Netto. — Wt. Mat — Wt. Mat. — Wt. Mat.

Roggenmehl Nr. 00 netto 27,75—30,25 Mk. Febr. — Wt. Mat 73,80—74,00—73,80 Mk. Okt. — Wt. Mat. Befugnet.

Gersten. II. leicht 155,00—165,00 Mk. Febr. schwerer Wagnen u. ab Bahn 166,00—176,00 Mk. Febr. frei Wagnen 162,00—167,00 Mk. leichte — Wt. Mat. — Wt. Mat.

Gersten inländ. und russ. Futtermehl mittel 185,00 bis 193,00 Mk. Febr. Febr. 193,00—200,00 Mk.

Beizenmehl grob netto epl. Febr. ab Wt. Mat 12,75 bis 13,50 Mk. Febr. fein netto epl. Febr. ab Wt. Mat 12,75—13,50 Mk.

Roggenklebe netto ab Wt. Mat epl. Febr. 13,50 bis 13,50 Mk.

### Reklameteil.

Das ist doch aber ein schrecklicher Zustand! Der Hals ist mir wund, der Husten nicht mit, und doch will der Schienel sich nicht lösen; mir tun die Wälder weh und selbst nachts läßt der Husten mir keine Ruhe. — So ist mir neulich gegangen und ich hatte wirklich Angst, es könnte was Ernstliches werden. — So stand mir nun Heide'sche Sodener Mineral-Pastillen dringend empfohlen worden — und was soll ich dir sagen, nach zwei Schachteln war alles wie weggefegt und ich schlief nicht mehr. — Versuch's auch einmal, die Schachtel kostet nur 85 Pfennig und ist überall erhältlich.

Das schönste Gesicht die blendendste Haut verschafft nur SÜDSTERN-LILLENMILCH-SEIFE. Dr. Eid. 50 Bld. Stadt- und Dom-Apothek.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Schaefer in Merseburg.



# Merseburger Correspondent.

**Abonnementpreis** Inland: 10 Mark, Ausland: 12 Mark, monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2,50 Mark, halbjährlich 4,50 Mark, jährlich 8,50 Mark. Inland: 10 Mark, Ausland: 12 Mark, monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2,50 Mark, halbjährlich 4,50 Mark, jährlich 8,50 Mark. Inland: 10 Mark, Ausland: 12 Mark, monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2,50 Mark, halbjährlich 4,50 Mark, jährlich 8,50 Mark.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
• seitig, illustr. Sonntagsblatt mit  
14 tägiger Modebeilage.  
• seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
• mit neuesten Marktnotierungen.

**Abonnementpreis** Inland: 10 Mark, Ausland: 12 Mark, monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2,50 Mark, halbjährlich 4,50 Mark, jährlich 8,50 Mark. Inland: 10 Mark, Ausland: 12 Mark, monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2,50 Mark, halbjährlich 4,50 Mark, jährlich 8,50 Mark.

## Zur Frage der Haftung des Tierhalters.

Mit Bezug auf die jetzt vielfach besprochene Frage der Haftung des Tierhalters, der nach § 333 B. G. B. der strengsten Gefährdung ohne Rücksicht auf sein Verschulden und selbst bei Anwendung aller Sorgfalt unterworfen ist, sei an die eigentümliche Geschichte dieses § 333 kurz erinnert. Nach jetzt geltendem Recht ist die Haftung für den Tierhalter so weitgehend, daß, wenn z. B. eine Droschke und ein Automobil durch einen reinen Zufall zusammenstoßen, dann muß der Eigentümer des Droschkenwagens dem Eigentümer des Automobils den ganzen Schaden ersetzen und er selbst bekommt nichts!

Für die meisten deutschen Rechtsgebiete war die vom bürgerlichen Gesetzbuch bei Tierchäden gebrauchte strenge Haftung ohne Verschulden etwas Neues. Nach römischem und gemeinem Rechte gab es, abgesehen von dem Fall, daß die Beschädigung durch ein Tier nachweisbar auf dem Verschulden eines Menschen beruht, einen Anspruch auf Schadenersatz regelmäßig nur dann, wenn das Tier den Schaden gegen die Art und Weise seiner Gattung (contra naturam sui generis) angerichtet hat; doch kann sich der Eigentümer des Tieres an den Beschädigten befremden (noxae datio). Eine eigentümliche Bestimmung, mit der unter Umständen dem Betroffenen wenig gebietet ist, wenn er zu seinem Schaden auch noch das Vieh durch Bestimmung - Eingehen verlangt hat, präussische A. V. R. I. Tit. 6 § 70 ff. teils ein Verschulden, während der Code civil Art. 1385 den Eigentümer des Tieres ohne Rücksicht auf Verschulden haften läßt.

Die weitgehende Haftung erscheint beim Halten wilder und gefährlicher Tiere angebracht, nicht aber beim Halten von Haustieren, weil diese für die Einrichtungen des Verkehrs und unsere wirtschaftlichen Verhältnisse unentbehrlich sind und der Verkehr auf das Halten von Haustieren eingerichtet ist. Dabei schlossen die Gerichte zum bürgerlichen Gesetzbuch dem präussischen Allgem. Landrechte sich infolgedessen an, als sie die Gefährdung aufhoben, wenn ein Haustier den Schaden angerichtet und der Tierhalter in der Bewachung die erforderliche Sorgfalt geübt hat. Dabei bestimmte die Vorlage an den Reichstag im Entwurf 2. Lesung: „Die Gefährdung tritt nicht ein, wenn der Schaden durch ein Haustier verursacht wird und derjenige, welcher das Tier hält, bei dessen Bewachung die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet, oder wenn der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entfallen sein würde.“

In der Reichstageskommission aber war man auf Veranlassung rheinischer Juristen für die unbedingte Haftung ohne Verschuldung des Eigentümers, wobei auf die Gefährdung durch Kurzhunde verwiesen und betont wurde, daß das französische Recht mit seiner strengen Haftung sich bewährt habe. Dabei ward die vorhandene Gesetzmäßigkeitsbestimmung von der Reichstageskommission gestrichen.

Jedoch bei der 3. Lesung im Reichstage wurde die Wiederberufung der Regierungsvorlage entsprechend dem vorstehenden Gesetzentwurf beantragt. Dieser Antrag wurde nach sehr lebhafter Debatte angenommen. Man glaube nie, die Sache sei entschieden, aber nein, das war ein Irrtum. In der nächsten Sitzung des Reichstages machte der Präsident darauf aufmerksam, daß durch ein formelles Versehen die vorgenommene Abstimmung ungültig sei. Es erfolgte deshalb ohne nochmalige Debatte eine neue Abstimmung. Erst hierdurch kam das überraschende Resultat, daß die einschränkende Bestimmung wieder gestrichen ward und das strenge Prinzip mit der unbedingten Haftung ohne Verschulden erlangte den Sieg.

Somit beruht die Gültigkeit der jetzt schroffen Rechtsnorm für die Gefährdung des Tierhalters, der ohne Verschulden haften, auf einem Spiel des Zufalls, wie es in Gruchots „Beiträge zur Erläuterung des deutschen Rechts“ Band 47 S. 5 und 6 geschildert wird. Dieses originelle Zufallsspiel ist eine Mahnung zu fleißiger Anwesenheit für die Mitglieder

des Reichstages, damit solche Zufallsmajorität, die heute „Ja“ und morgen „Nein“ sagt, vermieden wird. Hätte die Majorität der nur wegen eines Formfehlers unglücklichen Abstimmung in der nächsten Sitzung seine Rüge gehabt, so konnte sie nicht zur Minorität werden. Wären jene Abgeordneten zur Stelle gewesen, so brauchte ihre Partei sich jetzt nicht zu beschreiben, in das mit so besonnderer Mühe geschaffene bürgerliche Gesetzbuch die erste Bresche zu bringen.

Weite Kreise sind mit der strengen, ohne Verschulden eintretenden Haftung des Tierhalters unzufrieden. Es soll daher nach einer neuen Gesetzesvorlage der § 333 B. G. B. folgenden Zusatz erhalten: „Die Gefährdung tritt nicht ein, wenn der Schaden durch ein Haustier verursacht wird, das dem Beruf, der Erwerbstätigkeit oder dem Unterhalte des Tierhalters zu dienen bestimmt ist, und entweder der Tierhalter bei der Bewachung des Tieres die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet oder der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entfallen sein würde.“

Diese Fassung scheint Aussicht auf Annahme zu haben, womit wir die erste Abänderung des bürgerlichen Gesetzbuches bekommen würden. Hätte aber bei der damaligen Abstimmung der Zufall mit dem Formfehler nicht so schalkhaft sein Wesen getrieben, so würden wir schon damals eine erheblich mildere Haftung bekommen haben, als sie in der jetzigen Gesetzesvorlage vorgesehen ist. Bei es nicht glaubt, vergleiche nur den Wortlaut der beiden vorstehenden Gesetzmäßigkeiten; er wird finden, daß in dem ersten die Einschränkung sich auf sämtliche Haustiere bezieht, im zweiten aber nur auf solche Haustiere, die dem Beruf, der Erwerbstätigkeit oder dem Unterhalte des Tierhalters zu dienen bestimmt sind.

Hätte das originelle Zufallsspiel und jener Formfehler nicht das überraschende Resultat produziert, daß das Gestrichene wiederhergestellt und angenommen und dann wieder gestrichen und verworfen wurde, so würden zahllose Prozesse erspart geblieben sein; auch hätte der zu Anfang erwähnte Eigentümer des Droschkenwagens dem Automobiligentümer keinen Schaden zu ersetzen gehabt, der ohne sein Verschulden durch den rein zufälligen Zusammenstoß entstanden ist. Ebenso würde nach der neuen Gesetzesvorlage zu entscheiden sein.

Gebiets abzutreten, sei es zum Zweck der Befestigung, sei es zum Zweck irgendwelcher Befestigung darüber. Artikel 2. Die Regierungen Deutschlands, Frankreichs, Englands und Russlands erkennen die Integrität Norwegens an und verpflichten sich, sie zu achten. Sollen die Integrität Norwegens von irgend einer Macht bedroht oder verletzt werden, so verpflichten sich die Regierungen Deutschlands, Frankreichs, Englands und Russlands nach vorangegangener, diesem Zwecke geltender Mitteilung der notwendigen Regierung mit den am geeignetsten scheinenden Mitteln dieser Regierung ihre Unterstützung zur Wahrung der Integrität Norwegens zu leisten.

Artikel 3. Der gegenwärtige Vertrag wird für einen Zeitraum von zehn Jahren, vom Tage der Auswechslung der Ratifikationen an gerechnet, abgeschlossen. Wird der Vertrag nicht spätestens zwei Jahre vor Ablauf des genannten Zeitraums von der einen oder anderen Seite aufgekündigt, so wird er auf weitere zehn Jahre und so fort von zehn zu zehn Jahren als verlängert angesehen. Falls der Vertrag von einer der Mächte, die mit Norwegen an seinem Abschluss teilgenommen haben, gekündigt werden sollte, so soll diese Kündigung nur für die betreffende Macht wirksam sein.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** In der Verhandlung der österreichischen Delegation über das Budget des Außenbüros kam der Dreibund am Dienstag recht schlecht weg. Daß der Tscheche Klossa heftig gegen den Dreibund eifert, ist bekannt. Neu ist aber die Schärfe, mit der polnische Redner, wie z. B. Graf Dzieduszycki, gegen den Dreibund auftraten unter Entenlieben auf die preussische Außenpolitik, die mit der Dreibundfrage an sich doch nichts zu tun hat. — Der österreichische Unterrichtsminister Dr. Magerl teilte, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, dem deutschen Aemterausfluß mit, daß er eine italienische juristische Fakultät in Wien zu errichten gedenke. Die italienische Fakultät soll räumlich und organisch von der Wiener Universität vollkommen getrennt werden.

**Frankreich.** Wird die französische Einkommensteuervorlage durchgehen? Am Dienstag legte in der Deputiertenkammer Finanzminister Caillaux ausführlich die Einzelheiten dar, welche die Einkommensteuervorlage den ärmeren und mittleren Klassen der Bevölkerung bringen werde. Die Kammer möge diese Reform verwirklichen, die mit der wirtschaftlichen Wohlfahrt des Landes eng verknüpft sei. Die Regierung bitte die Kammer, den Entwurf wenigstens in seinen Grundzügen anzunehmen. Andernfalls würde sie der Ansicht sein, daß sie nicht mehr das Vertrauen der Kammer besitze. (Beifall auf der gesamten Bank.) Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. — Der französische Senat erörterte am Dienstag die Interpellation, betreffend die Bestellung der Kessel für die sechs Linien-schiffe Typ Danton. Marineminister Thomson erklärte in der Interpellationsbeantwortung, er wolle nur die vom technischen Komitee empfohlenen Kessel annehmen. Aber bei gleichen Werte werde er immer französische Kessel vorziehen. Der Senat billigte die Erklärung Thomsons.

**England.** Im englischen Unterhause gab es am Dienstag eine interessante Debatte. In der Abend Sitzung brachte George Hardy (liberal) eine Resolution ein, welche die Aufmerksamkeit auf die Frage der Verstaatlichung der Eisenbahnen lenkt und darauf hinweist, daß im Hinblick auf die Klagen wegen der Fahrpreise und Verkehrsverhältnisse die Zeit gekommen sei, zu erwägen, inwiefern diesen Uebelständen Abhilfe geschaffen werden könne durch Ankauf der Eisenbahnen durch den Staat. Der Handelsminister Lloyd George erwiderte, die Frage der Verstaatlichung der Eisenbahnen sei kein Teil des sozialistischen Programms, alles zu verstaatlichen. Es sei eine Geschäftsfrage. Der



Artikel 1. Die norwegische Regierung verpflichtet sich, keiner Macht irgend einen Teil des norwegischen